

Ostermontag: Auf neuem Grund stehen

Ich stehe wieder aufrecht. Meine Füße spüren Boden.
Ich sehe klarer; aufgehellte Morgenstimmung.
Ich fokussiere mit neuer Sichtweise.
Hinter mir die Nacht, das orientierungslose Straucheln im Dunkel.
Irrlichter ließen mich taumeln.
Mit Blindheit geschlagen war ich zu Boden gestolpert.

Spricht hier Paulus, oder sind es meine Worte?
Damaskus-Erlebnis heißt bei Paulus eine solche
abgrundtiefe Erschütterung. Bei dem zu spät
gekommenen Apostel wendet sich damit alles.
Wir erfahren kaum Einzelheiten über das
Geschehen, nur die unbedingte Bedeutsamkeit.
Er ist im Kern getroffen, erblindet, zutiefst
angeschlagen. Gleichzeitig ist er zuinnerst von
Christus berührt. Ein intensiver persönlicher
Kontakt auf Leben und Tod,
durcheinandergewirbelt von Grund auf.

„Wir sind getauft auf Christi Tod und
auferweckt mit ihm zu Gott“, so formuliert er
dazu, so singen Christen bis heute. Das ist
heftiger, als ein paar Tröpfchen Weihwasser nur
andeuten.



Tür vor dem Gartengrab in Jerusalem; (c) Günter Oberthür

Nachdem man sich zutiefst untergetaucht erlebt hat, hinabgestiegen ist in den bodenlosen Abgrund, eröffnet sich irgendwann wieder neuer Boden, Auferstehung. Das meint wohl der österliche Christusglaube. Doch wie herankommen an diese große Verheißung, wie eine Ahnung oder Gewissheit erlangen?

Manches liegt hinter mir, wandelt sich oder wird begehbar:

Nach der Beerdigung wächst Neues.
Nach der Niederlage entstehen Chancen.
Der Fehler wird verziehen.
Die Krankheit ist überstanden.
Trennung wird erträglich.
Die Niederlage hat mich nicht zerstört.
Karfreitag liegt hinter mir.

Und warum ist mir Paulus so nahe? Sein Christuserlebnis bringt ihn auf den Grund. Zwar hat er Jesus nicht leibhaftig getroffen, aber doch zuinnerst erfahren. Das Zeugnis der Jünger Jesu wird damit für ihn zur Gewissheit: Christus ist gestorben, begraben und auferstanden. Ohne dabei gewesen zu sein, wird dies seine Mission. Sein Appell zu glauben ist nicht zuerst eine moralische Mahnung. Es ist eine Ermutigung zum Vertrauen: Stelle dich deinen Lebenserfahrungen und traue der Zusage. Denn längst ist der Boden bereitet. Du stehst auf neuem Grund. Vertrau darauf und alles ist anders.

Anregungen:

- Ich stehe aufrecht (zu Hause, im Wald, auf dem Bahnhof, auf weiter Flur, in der Kirche) und

- spüre den Grund, der mich trägt. Ich lass Dank und Lob zu, schreie es hinaus, wenn ich mag.
- Ich sinne in stiller Stunde dem nach, der oder das dir Grund und Boden verleiht.
 - Zum Nachlesen: 1. Korintherbrief 15,1-8.11

Text: Günter Oberthür